

Frankfurter Allerlei

19.2.57	Goslar Zeitung, Goslar	
13.3.57	ost-ost-Kurier, Frankfurt Ostern 1957	
-	Greiner Freie Presse, Greiner	30.3.57
5.8.57	Weglarer Neue Zeitung, Weglar	28.8.57
22.8.57	Hessfelder Zeitung, Hessfurt	
24.10.57	Die Hildesheimer Zeitung, Hildesheim	26.11.57
6.1.58	Münchener Volksblatt, Münchberg	12.2.58
20.2.58	Langenfelder Tagblatt, Langenfeld	
" "	Freiburger Presse, Tübingen	
" "	Frankfurter Zeitung, Frankfurt	
" "	Oberbayerisches Volksblatt, München	
" "	Frankfurter Volksblatt, Frankfurt	12.4.58
10.4.58	Der Fortschritt, Düsseldorf	17.4.58 + 15.5.58
" "	Frankfurter Volksblatt, Frankfurt	
" "	Die Rheinische Zeitung, Köln	5.12.59
12.4.58	Frankfurter Zeitung, Frankfurt	
" "	Münchener Zeitung, München	
24.4.58	Die Münchener Zeitung, München	7.6.58
" "	Frankfurter Zeitung, Frankfurt	
21.6.58	Frankfurter Presse, Frankfurt	
1.10.58	Deutsche Zeitung, Frankfurt	
9.7.59	Frankfurter Zeitung, Frankfurt	
13.1.59	Frankfurter Volksblatt (nicht geliefert)	
13.1.59	Frankfurter Zeitung, Frankfurt	
20.4.59	Frankfurter Zeitung, Frankfurt	8.9.1959
30.5.59	Frankfurter Presse, Frankfurt	
12.8.59	Frankfurter Zeitung, Frankfurt	17.10.1959
5.5.60	Frankfurter Zeitung, Frankfurt	
7.7.60	Frankfurter Zeitung, Frankfurt	

Heinrich Zillich

Frankfurter Allerlei

Die beiden jungen Grafen Stolberg und ~~Haugwitz~~ Haugwitz waren 1773 bei Goethes Eltern in Frankfurt zu Gast, und da sie, nicht anders als der Dichter selbst, der Zeitmode frönten, dem unbändigen Freiheitsdrang, gerieten sie einmal in ein blutrünstiges Schwelgen, versteht sich, bloß in Worten und meinten, sie wollten jeden Tyrannen erdolchen und das wo möglich sofort. Goethes Mutter, Frau Aja, hörte dies eine Weile an, dann stieg sie in den Keller und brachte in geschliffener Karaffe einen wunderbaren rheinischen Roten, setzte ihn auf den Tisch und sagte: "Hier ist das wahre Tyrannenblut! Daran ergetzt euch, aber alle Mordgedanken laßt mir aus dem Hause!"

"Freilich etwas ärmlicher als die deutschen Kaiser zur Krönung, aber im Herzen ebenso reich" reiste im Mai 1829 Robert Schumann mit dem Dichter Willibald Alexis an den Rhein. Als sie in Frankfurt übernachtet hatten, kam ihn die Lust an, Klavier zu spielen. Er ging in den nächsten Instrumentenladen und behauptete, Hofmeister eines Lords zu sein, für den er einen Flügel ausprobieren wolle, um den zu kaufen. Setzte sich und spielte drei Stunden lang so herrlich, daß eine große Menge herbeilief und Beifall klatschte. Dann erhob er sich mit der Versicherung, in zwei Tagen Antwort zu geben, ob der Lord zum Handel stehe, und empfahl sich mit seinem Begleiter. Zwei Tage später indessen saßen die beiden in Rudesheim, und es genügte, daß einer Frankfurt erwähnte, um sie zum tollsten Lachen zu bringen.

Dr. Heinrich Hoffmann, seines Zeichens Arzt und weltbekannt noch heute als Verfasser des "Struwwelpeter", lebte in Frankfurt, wo eine Zeitlang auch der Maler Schwind hauste, sein Freund und Patient. Als ihn dieser eines Tages um die Jahresrechnung bat, wollte Hoffmann nichts weiter haben als eine kleine Zeichnung, empfing aber die Farbskizze zu Schwinds berühmtem Gemälde "Der Sängerkrieg auf der Wartburg". Das sei zu kostbar, wehrte er ab, doch vom Maler gedrängt nahm er die Gabe endlich an, indem er verrechnungshalber feststellte: Einverstanden, aber dafür haben Sie bei mir noch eine Lungenentzündung gut!"

Lag ein Geizhals in den letzten Zügen, die Kerze stand neben dem Bett, sein Weib saß davor auf dem Stuhl. "Ach, Minche", stöhnte er, "es geht mit mir zu Ende, Blas' das Licht aus! Zum Sterben braucht's kein Licht!"

Der berühmte Raketenforscher Hermann Oberth hielt sich eine Zeitlang in Frankfurt auf. Eines Abends war er bei Bekannten, als ein fürchterlicher Regen niederging und nicht aufhören wollte. "Ach, bleiben Sie bei uns über Nacht, Herr Professor," sagten die Gastgeber, "das Fremdenzimmer steht Ihnen zur Verfügung". Er dankte erfreut, doch plötzlich war er verschwunden. Man suchte ihn, fand ihn nirgends und dachte schon daran, die Polizei zu rufen, um seine unerklärliche Abwesenheit aufzuhellen, da trat er wieder ein, von Kopf bis zu den Füßen durchnäßt. "Gott, wo waren Sie? Wir hatten die ärgsten Ängste!" Er lächelte: "Ich mußte mir doch den Schlafanzug aus dem Hotel holen."